

Tagungsbericht von Laura Michler: „Indigene Rechte: Exotische Randnotiz oder Testfall für die Zukunft der internationalen Menschenrechte?“ am 14./15.11.2025 an der Hochschule für Philosophie in München (HFPH)

Als frisch eingeschriebene Doktorandin an einer Tagung über Indigene Rechte teilzunehmen und vorzutragen, war definitiv ein gelungener Start in mein Promotionsstudium. Das Thema meiner Dissertation befasst sich mit intergenerationaler Gerechtigkeit und Indigenen Perspektiven im Kontext der Klimakatastrophe und wird von Prof. Dr. Barbara Schellhammer betreut, die mich zu dieser Tagung eingeladen hat. Prof. Dr. Barbara Schellhammer hat gemeinsam mit Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, Dr. Wolfram Stierle und in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Michael Reder und in Kooperation mit der Bayerischen Wissenschaftsallianz für Friedens-, Konflikt- und Sicherheitsforschung (FoKS) diese 2-tägige Fachtagung organisiert.

Seit meinen Reisen in Kanada und den USA und meinem Studium in Philosophie begeistere ich mich für dekoloniale Ansätze und Indigene Traditionen. Besonders im Kontext der COP30, die dieses Jahr in Brasilien stattgefunden hat, ist es wichtig sich mit Indigenen Rechten zu befassen, denn oft sind es Indigene Gemeinschaften, die einen hohen Preis für die Klimakatastrophen zahlen und ihre Rechte werden nicht angemessen wahrgenommen und durchgesetzt. Die Tagung hat sich die wichtige Frage gestellt, ob Indigene Rechte nur eine exotische Randnotiz seien, die ab und an aufgegriffen wird oder handelt es sich viel mehr um einen Testfall der internationalen Menschenrechte? Denn wenn wir den Anspruch haben, dass Menschenrechte universell gelten, dann müssen alle marginalisierten Gruppen, Indigene Gemeinschaften eingeschlossen, mitbedacht werden.

Die Fachtagung setzte sich aus mehreren Komponenten zusammen. Zum einen gab es die Fachworkshops am Freitagnachmittag und Samstagvormittag, wo Menschen aus verschiedenen Disziplinen zusammenkamen. Zum anderen gab es am Freitagabend eine öffentliche Abendveranstaltung mit einer polyphonen Keynote und einer anschließenden Podiumsdiskussion. Es waren nicht nur Akademiker:innen präsent aus unterschiedlichen Fachrichtungen wie Philosophie, Ethnologie, Bildungswissenschaften, Rechtswissenschaften und Kulturwissenschaften, sondern auch Künstler:innen, Aktivist:innen und Journalist:innen. Diese Vielfalt hat dazu beigetragen, dass das Thema über Indigene Rechte möglichst intensiv und aus multiplen Perspektiven besprochen wurde. Hierfür wurden manche Teilnehmende eingeladen, einen Impulsvortrag zu halten, der auf 5 Minuten beschränkt war. Dadurch hat man einen schnellen Einblick in die Forschung und Themen der Vortragenden erhalten und konnte anschließend Fragen stellen und diskutieren. Dieses Format hat mir besonders gut gefallen, weil es sich von den anderen Konferenzen, die ich bisher besucht hatte, stark unterscheidet, da es durch die kurzen Impulse sehr entschleunigend wirkte. Mein Impulsvortrag hat am Samstagmorgen stattgefunden über „Intergenerationale Gerechtigkeit und das Seven Generation Principle“ – dies war ein kurzer Einblick in mein Dissertationsthema wo ich mich dem Non-Identity Problem von Derek Parfit widme, welches Fragen zum moralischen Status zukünftiger Individuen aufwirft und ob ihnen durch die Handlungen der heute Lebenden Schaden zugefügt oder Nutzen gebracht werden kann. Anstatt zu versuchen, dieses Problem zu lösen, wie es andere schon versucht haben, möchte ich dieses Problem durch eine Indigene Perspektive näher beleuchten, um festzustellen, inwiefern dieses Problem überhaupt erst zu einem Problem wurde und für wen es ein Problem ist. Viele Indigene Traditionen haben ein anderes Verständnis von Identität und Generationen, weshalb mich das Seven Generation Principle der Haudenosaunee besonders interessiert.

Vielen Dank an die Organisator:innen dieser Fachtagung und besonderen Dank an Prof. Dr. Barbara Schellhammer für die Einladung und die Gelegenheit mein Thema in einem Plenum vorzustellen, welches sich diesem wichtigen Thema der Indigenen Rechte widmet. Herzlichen Dank für die Unterstützung von pro philosophia e.V., die es mir ermöglicht hat, an der Tagung teilzunehmen.